

US-Verwandte gratulieren zum Jubiläum

Zum 400-jährigen Bestehen des Hofes Jürgensmeier in Eimke reist Julian Juergensmeyer aus Atlanta an

Von Joachim Angermüller

Der Hof Jürgensmeier in Eimke besteht seit 400 Jahren. Gefeiert hat die Familie das Jubiläum mit Angehörigen, die sich nicht mit ü und ei, sondern mit ue und ey schreiben: Julian Juergensmeyer (76) ist Jura-Professor in den USA.

Extertal-Asmissen. Seit 1826 gibt es den Familienzweig in den USA. In jenem Jahr wanderte der Urgroßvater von Julian Juergensmeyer vom Eimker Hof in die USA aus. Zwischen beiden Familienteilen gibt es seit 2002 regelmäßige Treffen und Kontakte – über den großen Teich hinweg. 30 enge Verwandte und Freunde feierten jetzt zusammen mit Herbert Jürgensmeier und Helga Bege- mann. Und die Familie von Julian Juergensmeyer gehörte zu den Ehrengästen.

Gemeinsam ist beiden Familien die wechselvolle Geschichte bis 1826. Als erster Besitzer des Hofes und der Eimker Mühle wird fürs Jahr 1614 der Großkötter Johann Möller genannt. Der Urahn des heutigen Hofes Jürgensmeier hieß zuerst noch Schlehmeier, wohl benannt nach den Schlehen rund um den Hof. Im Volksmund wurde dann – laut Familienchronik – aus dem Meier bei den Schlehen der Meier als Sohn von Jürgen, dem Meier. Meiers Jürgen – Jürgensmeier.

Ein naheliegender Grund für die Auswanderung des letzten gemeinsamen Urahns findet sich in der Chronik der Eimker Mühle. Dort ist von niedrigen Kornpreisen und anhaltendem Wassermangel am Schaufelrad der Mühle die Rede. Julian Juergensmeyer kannte vor dem ersten Kontakt mit seinen



Gruppenbild mit Amerikanern: Julian Juergensmeyer (Mitte, weißes Hemd) aus den USA fühlt sich im Kreis seinen deutschen Verwandten und Freunde sichtlich wohl. Das Foto zeigt links neben ihm Helga Bege- mann und Herbert Jürgensmeier (Sechster von rechts).

FOTO: ANGERMÜLLER

Verwandten in Deutschland nur die Geschichte seines Urgroßvaters ab der Schiffsüberfahrt von Hamburg nach New Orleans. In St. Louis/Missou-

ri betrieb sein Urgroßvater zuerst wieder eine Mühle, später eine Farm. „Meine Vorfahren haben in den USA ausschließlich Deutsch gesprochen“, er-

zählt Julian Juergensmeyer. „Selbst mein Vater hat sprach mit 15 Jahren zum ersten Mal Englisch.“ Das sei in einer regionalen Deutschen-Hochburg

lange Zeit kein Problem gewesen. „Mit Beginn des Ersten Weltkriegs 1914 wurde es aber immer unpopulärer, als deutscher Einwanderer erkannt zu werden“, weiß Juergensmeyer. Er selbst ist in Kentucky aufgewachsen und seit 50 Jahren Professor für Rechtswissenschaften in Atlanta.

„2002 stand Julian ganz überraschend bei uns auf dem Hof“, erzählt der Eimker Hofbesitzer Herbert Jürgensmeier. Sein Freund Dietrich Wehrmann hatte im Urlaub auf dem Friedhof von Atlanta einen Grabstein mit dem Namen „Juergensmeyer“ gefunden. In der Folge habe Julian erfahren, dass er direkte Verwandte in Deutschland hat, und sei dann spontan vorbeigekommen: „Amerikaner freuen sich, ihre Wurzeln in Europa zu kennen.“

Den Kontakt pflegt auch die nächste Generation: „Alle zwei Jahre fliegen wir Kinder nach Atlanta und besuchen Julian“, erzählt Tochter Simone Schwichtenberg.

Hof und Mühle

Aus dem Jahr 1913

stammt die heutige Wassermühle auf dem Hof. Ihr Betrieb wurde in den 1960er Jahren eingestellt. Das Hofgebäude, das jetzt 400 Jahre besteht, ist ein Fachwerkhaus aus dem Jahr 1614. Das Wohnhaus wurde in den 1980er Jahren umgebaut, die alte Diele wurde verglast, die Eingänge zu den Kammer wurden seitlich vermauert. Zurzeit gehören zu dem Anwesen 17,5 Hektar Land und vier Hektar Wald. Die Landwirtschaft gab man 1985 auf. (ja)